

A
 7. Künstliche und wirkliche
 Fast nacht

Abreißkalender.

Es gibt zwei Fastnächten — oder Fastnächte, wie Sie wollen.

Eine künstliche und eine wirkliche.

Die künstliche Fastnacht ist die Fastnacht der Cafés, Wirtshäuser und der Geschäftshäuser, die die „einschlägigen“ Artikel führen. (Hätte ich übrigens den Ladenschwengel, der das Wort einschlägig erfunden hat, unter den Fingern, ich müßte ihn zwischschlägig, dreischlägig, duzendschlägig vermöbeln!)

Diese Fastnacht läßt sich reglementieren. Man kann sie mit Mastentaxen und Polizeistunden einbäumen. Sie ist eine Einrichtung, die mit der Fastnacht so wenig zu tun hat, wie meinetwegen eine Kohlenäurefabrik mit frischer Luft und Quellwasser. Sie richtet sich streng nach Kalender und Datum. Sie fängt am Sonntag vor Aschermittwoch an und endet am Aschermittwochmorgen, um Sonntags darauf und am Mittwoch noch einmal aufzuleben und dann bis übers Jahr sich einzufressen.

Die natürliche Fastnacht ist unabhängig vom Kalender, von der Mastentaxe und von der Polizeistunde. Sie ist nicht das Bewußtsein, daß man jetzt noch vor der Fastenzeit sich noch einmal austoben muß. Sie ist das erste Frühlingssahnen. Sie ist das ganze Spargeltöpfchen, das die braune Erdkruste sprengt und vom ersten Frühlingstrahl geküßt sein will. Es ist noch nicht das Sämlingskätzchen des Jahres, aber sie klingen schon die Instrumente. Bereitet Euch. Reckt die Glieder aus nach dem Winterschlaf, ob sie noch der Freiheit gewachsen sind. Noch sind wir nicht durch den Frost der Winter vor uns, in dem wir nach Wärme und Kasteiung, nach Gärung und Stoffwechseln soll, aber schon leuchtet vom andern Ende her sonnenbeschienene Landschaft herein.

Es macht nichts, wenn hoher Schnee auf diese Fastnachtstimmung fällt, wie in diesem Jahr. Die Stimmung schneit nicht ein. Probiert einmal, Euch in dem Weihnachtswetter des heurigen Fastnachts, sonntags, am 2. März bei Frost und Schneegestöber, unterm Weihnachtsbaum zu setzen und „Stille Nacht, Heilige Nacht!“ zu singen: Es ginge nicht, Ihr fändet Euch, trostlos zurückversetzt. Versucht es umgekehrt: Ich glaube, mit einigem guten Willen brächte es jeder fertig, in der Christnacht sich in Karnevalsstimmung zu versetzen und einen Vorschuß auf sein Guthaben an Frühlingsempfinden zu nehmen. Denn seht Ihr,

da liegt's: Die Fastnacht ist das Vorwärtsfest par excellence. Sie froht von Drang nach vorwärts. Sie kann es nicht erwarten, bis die Sonne im Zenit steht. Sie stellt die Sehnsucht über die Erfüllung, denn die Sehnsucht ist Bewegung und die Erfüllung ist Ruhe.

Darum kann diese Fastnacht nicht reglementiert werden. Sie schöpft ihren Zauber aus Tiefen, bis in die die Angst um den Frant nicht zu dringen vermag. Und sie braucht weder Maste noch Domino, sie gibt uns, einmal wenigstens im Jahre, den Mut, auch ohne „Geschichtemes“ die Wahrheit zu sagen. Und wäre es auch nur uns selbst.